

HANDBUCH NACHHALTIGES GÄRTNER IM URBANEN RAUM

Kurz und knapp von Kraut + Quer

Die folgenden Ratschläge und Informationen wurden sorgfältig recherchiert. Dennoch übernehmen wir keine Garantie und keine Haftung für Personen -und Sachschäden.



INHALT

- Seite 2: Gartenjahr auf dem Balkon
 - Balkon-Ausrichtung
- Seite 3: Pflanzenkombinationen
- Seite 4: Blütenangebot für Wildbienen
- Seite 9: Für jeden Geschmack den passenden Stil
 - Nachhaltiges Ernten
- Seite 5: Unterhalt: Giessen und Düngen
- Seite 7: Nützlich und Schädlinge
- Seite 8: Nützliche Webseiten für Vertiefung zum Nachhaltigen Gärtnern
- Seite 9: Richtiges Topfen in einfachen Schritten
- Seite 10: Neophyten, Schwarze Liste

GARTENJAHR AUF DEM BALKON

FRÜHLING (März/April/Mai)

- Wer sein eigenes Gemüse ziehen will, kann im März bereits auf der Innenfensterbank mit der Aussaat beginnen. Die Gestaltung der Frühlingswelt kann mit der TopfAuswahl eingeleitet werden.
- Pflanzzeit ist nach den Eisheiligen (Ende April). Ab in die Töpfe! Am besten die Setzlinge zusammen mit einem gut durchlässigen Substrat und Langzeitdünger topfen.

SOMMER (Juni/Juli/ August)

- Düngen, Wässern, Naschen und das Outdoor-Wohnzimmer geniessen.
- Verwelkte Blüten entfernen, um die Blütezeit zu verlängern; Kletterpflanzen festbinden; Läuse mit Schmierseifen-Brühe entfernen; Mulchen mit Stroh- oder Rindenschnitzel dienen als Evaporationsschutz und können an heissen Sommertagen die Pflanzenkulturen schützen.

HERBST (Sept./ Okt./ Nov.)

- Letzte Früchte ernten; buntes Herbstlaub geniessen und Zwiebelblumen für den Frühling stecken.
- Mit scharfer Gartenschere den Herbstschnitt von verwelkten Blättern und Stauden entfernen, zur Vorbeugung gegen Neuinfizierung von Pilzkrankungen im Frühjahr.

WINTER (Dez./ Jan./ Feb.)

- Gräser zu Zöpfen flechten und Vogelfutter auftischen.
- Winterquartiere für Frostschutz einrichten. Zugedeckt mit Mulch aus Stroh, Laub oder Rindenschnitzel die Überwinterung im Freien an einem hellen Standort einrichten. Mässiges aber doch regelmässiges Giessen nicht vergessen.

BALKON-AUSRICHTUNG

Schattenliebhaber (weniger als 3 Stunden Sonne pro Tag)

Für schattige Balkone eignen sich schmackhafte Salate wie Blutampfer (*Rumex sanguineus*), Bärlauch (*Allium ursinum*) und Mangold (*Beta vulgaris*). Für ein Dschungelfeeling eignen sich Farne (*Tracheophyta*), rankende Efeu (*Hedera Helix*) und Funkie (*Plantain lilies*).

Halbschattige Standorte (ab ca. 3-6 Stunden Sonne pro Tag)

Wer gerne sonnenreife Früchtchen zum selberpflücken mag, kann Erdbeeren (*Vragaria vesca*), Himbeeren (*Rubus idaeus*) oder Heidelbeeren (*Vaccinium corymbosum*) auf kleinem Raum ein süsses Naschgärtchen in Töpfen anlegen. Kräuter wie Peterli und Schnittlauch mögen ein halbschattiges Plätzchen.

Sonnenanbeter (ab ca. 6 Stunden Sonne pro Tag)

Zu den Sonnenanbetern gehören dickblättrige Kräuter wie der Rosmarin (*Rosmarinus officinalis*), Salbei (*Salvia officinalis*), Thymian (*Thymus vulgaris*). Als Gaumenschmaus und Blütenpracht schillern die Blüten des Lavendel (*Lavandula angustifolia*) und Pfirsich-Salbei (*Salvia greggii*) in lila und rot. Rankende und hängende, essbare Blüten wie die Kapuzinerkresse (*Tropaeolum*) lassen sich gut zwischen Chilis und Tomaten ziehen. Auf stark exponierten Balkonen lassen sich skurrile Dickblattgewächse einsetzen.

Essbare Pflanzen für sonnige Standorte (min. 6 Stunden Sonne)	Essbare Pflanzen, welche mit schattigen Standorten zufrieden sind:
1. Tomaten	1. Kopfsalate
2. Zucchini	2. Stielmangold
3. Auberginen	3. Blattsenf
4. Chilis	4. Spinat
5. Paprika	5. Walderdbeeren
6. Gurken	6. Stangenbohnen
7. Kürbisse	7. Ampfer
8. Busch- und Stangenbohnen	8. Rucola
9. Knollenfenchel	9. Peterli
10. Rosmarin	10. Erbsen
11. Knoblauch	11. Rettiche
	12. Minze
	13. Koriander

PFLANZENKOMBINATIONEN MISCHKULTUR

Das Anlegen einer Mischkultur zahlt sich aus. Durch das Anlegen einer Mischkultur wird ein ökologisches System nachgeahmt. Während in einer Monokultur Schädlinge (Viren, Bakterien, Pilze, Insekten) ein einfaches Spiel haben, die Kultur im Nu zu verschlingen, bietet eine abwechslungsreiche und artenreiche Bepflanzung höhere Hürden für die Schmarotzer. Gewürze mit einem hohen Gehalt an ätherischen Ölen halten saugende Insekten fern.

Praxisbeispiele

Salsa-Ampel	Die kompakte Chilisorte ‚Arlecchino‘ wird mit Koriandersamen (<i>Coriandrum sativum</i>) und Frühlingszwiebelsamen (<i>Allium fistulosum</i>) in eine Blumenampel getopft. Für eine zusätzliche Blütenpracht und senfscharfem Geschmack, kann Kapuzinerkressesamen (<i>Tropaeolum majus</i>) beigefügt werden.
Fernöstlicher Schlemmertopf	Eine essbare Kombination: Chilipflanzen lassen sich hervorragend mit Pflücksalaten, Frühlingszwiebeln und Pak Choi (<i>Brassica rapa subsp. chinensis</i>) kombinieren.
‚Purple Rain‘ Deko	Diese Kombination kreiert sich mit einer dunklen Chilisorte wie ‚Peruvian Purple‘ in Kombination mit Garten-Fuchsschwanz (<i>Amaranthus caudatus</i>) und der Buntnessel (<i>Plectranthus scutellarioides</i>)
Naschgemüse ‚klein aber fein‘	Melothria-Gurken (<i>Melothria scabra</i>) und auch die Andenbeere (Physalis peruviana) lassen sich gut in Töpfen ziehen. Hier gilt, je grösser der Topf, desto grösser wird der oberirdische Pflanzenteil.
Pesto-Lover	Basilikum (<i>Ocimum basilicum</i>) sind in leckeren Sorten erhältlich. Griechischer Basilikum, Limonen-Basilikum, Afrikanischer Basilikum und Thai-Basilikum lassen sich mit Tomaten (<i>Solanum lycopersicum</i>) pflanzen. Durch seine ätherischen Öle dient Basilikum zugleich als Pflanzenschutz und hält saugende Schädlinge, wie Blattläuse fern.
Nachschub	Wer fortlaufend erntet, kann die leeren Pflanzentöpfe fortlaufend mit Saatgut wie Radieschen (<i>Raphanus sativus var. sativus</i>) oder Schnittsalat (<i>Lactuca sativa var. crispata</i>) nachsähen.

Praxisbeispiele: 5 Beete anpflanzen mit Fruchtfolge

BEET 1:	Vorkultur: Ab April können schnellwachsende Salate und Radieschen gepflanzt o. gesät werden Hauptkultur: Ab Mai: Tomaten, Basilikum, Kapuzinerkresse Nachkultur: Als Gründüngung und Insektenweide Senf o. Phacelia aussäen.
BEET 2:	Hauptkultur: Gurke, Dill, Fenchel, Kefen/Erbse Nachkultur: Als Gründüngung und Insektenweide Senf o. Phacelia aussäen.
BEET 3: «Milpa» Drei Schwestern	Hauptkultur: Mais, Stangenbohnen und Kürbisse Nachkultur: Als Gründüngung und Insektenweide Senf o. Phacelia aussäen.
BEET 4:	Hauptkultur: Physalis, Kapuzinerkresse, Baumspinat, Peterli Nachkultur: Als Gründüngung und Insektenweide Senf o. Phacelia aussäen.
BEET 5:	Hauptkultur: Mangold, Buschbohnen, Kohlrabi Zweite Kultur: Federkohl, Winterveilchen, Rucola

NAHRHAFTER BLÜTENBALKON FÜR WILDBIENEN

Bei der Nahrung für Wildbienen ist auf den Pollenwert und den Nektarwert einer Pflanze zu achten. Eine möglichst vielfältige Pflanzenwelt ist der beste Weg, einen optimalen Nahrungsraum für Wildbienen zu gestalten.

Blütenesselze	Hat man mehr Platz für grössere Elemente, eignen sich Blütenesselze: - Weiden (<i>Salix</i>) sind pflegeleicht und ihre Blüte, „Weidenkätzchen“, sieht putzig aus. Sie sind ausserdem eine wichtige Nahrungsquelle für Wildbienen. - Die Blühende Zierkirsche (<i>Prunus spec.</i>) erobert jeden Frühfrühling unser Herz mit ihrer weiss-rosa Blütenpracht. Die Wildbiene bedient sich an der Pollen- und Nektarquelle der zarten Blüten.
Ranken- und Strauchpflanzen	Die Platterbse (<i>Lathyrus latifolius</i>) ist eine schöne karminrot blühende Rankpflanze und eine beliebte Pollenquelle. Die Blüten der Brombeere (<i>Rubus fruticosus</i>) und der Himbeere (<i>Rubus idaeus</i>) bieten einen hohen Pollen- und Nektarwert für Wildbienen – und süsse Früchte für uns.
Wildpflanzen für kleine Balkone	Fürs „Balkonkistli“ eignen sich blühende Wildpflanzen wie die Knäule-Glockenblume (<i>Campanula glomerata</i>), Blaukissen (<i>Aubrieta deltoidea</i>), der Feld-Thymian (<i>Thymus vulgaris</i>) oder die Färberkamille (<i>Anthemis tinctoria</i>).

Pflanzenbeispiel: Balkonkasten für Wildbienen	Pflanzenbeispiel: Blumenkübel (Container) für Wildbienen
<ul style="list-style-type: none"> ● Knäuel-Glockenblume (<i>Campanula glomerata</i>) ● Hängepolster-Glockenblume (<i>Campanula poscharskyana</i>) ● Rundblättrige Glockenblume (<i>Campanula rotundifolia</i>) ● Schwertalant (<i>Inula ensifolia</i>) ● Färberkamille (<i>Anthemis tinctoria</i>) ● Felsen-Fetthenne (<i>Sedum reflexum</i>) ● Scharfer Mauerpfeffer (<i>Sedum acre</i>) ● Wollige Strohblume (<i>Helichrysum x</i>) ● Feldthymian (<i>Thymus vulgaris</i>) ● Blaukissen (<i>Aubrieta deltoidea</i>) ● Kugellauch (<i>Allium sphaerocephalon</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Wilde Resede (<i>Reseda lutea</i>) ● Färber-Resede (<i>Reseda luteola</i>) ● Aufrechter Ziest (<i>Stachys recta</i>) ● Deutscher Ziest (<i>Stachys germanica</i>) ● Natterkopf (<i>Echium vulgare</i>) ● Wilde Platterbse (<i>Lathyrus sylvestris</i>) ● Knollen-Platterbse (<i>Lathyrus tuberosus</i>) ● Muskateller-Salbei (<i>Salvia sclarea</i>)

FÜR JEDEN GESCHMACK DEN PASSENDEN STIL

Romantisch:	Kräuter gestalten eine sanfte Farbpalette – vom dunkelgrünen Nadelblatt des Rosmarins (<i>Rosmarinus officinalis</i>) bis zum silbernen Blatt des Currykrautes (<i>Helichrysum italicum</i>). Essbare Blüten und Blätter der Duftpelargonie (<i>Pelargonien sp.</i>) zieren sich hübsch in Kombination mit dem Lavendel (<i>Lavendula angustifolia</i>), dessen frische Blütenstände sich zum Würzen eignen.
Modern:	Sukkulenten lassen sich in Kombination mit Schieferstein-Mulch elegant gestalten. Die leicht säuerlichen jungen Blätter des Portulaks (<i>Portulaca oleracea</i>) klettern gerne über den sonnengewärmten Stinmulch und können wie Spinat gekocht werden. Die Purpur-Fetthenne (<i>Sedum telephium</i>) rundet den modernen Erholungsraum ab. Sie streckt ihren saftigen dunkelvioletten Stängel gerne der Sonne entgegen.
Kreativ:	Upcycling spart Ressourcen. Alte Gegenstände werden in neuwertige Pflanztöpfe umgewandelt, wie beispielsweise alte Stiefel, die mit Ananassalbei (<i>Salvia rutilans</i>) bepflanzt werden. Die nach Ananas duftenden roten Blüten schmecken nicht nur im Tee, sondern werden auch von Wildbienen für den süssen Nektar besucht.

NACHHALTIGES ERNTEN

Das Ernten der Pflanzenteile soll gelernt sein, denn nachhaltiges Ernten kann den Ertrag um Wochen verlängern. Grundsätzlich müssen Sie entscheiden, welche Pflanzenteile Sie nutzen möchten; die Wurzel, das Blatt, die Blüte oder die Frucht. So kann die Vegetationsphase, in der sich die Pflanze entwickelt, beeinflusst werden. Beim Basilikum beispielsweise, indem durch regelmässiges Ernten der Triebe das Wachstum bzw. die Blütenbildung und die darauf folgenden Entwicklungsphasen gehemmt werden. Das Wachstum der Pflanze sollte übrigens nicht behindert werden, doch man kann durchaus die Bildung der Blütenstände hemmen.

Kräuter:	Um einen kompakten und buschigen Basilikum (<i>Ocimum basilicum</i>) über den Sommer zu halten, schneidet man mit einem scharfen Messer über einem verzweigten Blattpaar ganze Triebspitzen ab. Anstatt einzelne Blättern abzuzupfen, kann der Basilikum somit wieder eifrig austreiben. Dabei wird die Blütenbildung unterbunden. Bei der Petersilie (<i>Petroselinum crispum</i>) jedoch sollte zur Förderung weiterer Triebe der gesamte Stängel so tief unten wie möglich geschnitten werden. Dabei jedoch nicht das Herz abschneiden, welches sich im Zentrum der Pflanze befindet. Es ist erkennbar am verdickten Stiel.
Blüten:	Verblühte und verwelkte Blüten abzuschneiden fördert die Bildung neuer Blütenknospen, wie beispielsweise bei der Goldmelisse (<i>Monarda didyma</i>), aus der Tee gewonnen werden kann. Die Ernte der Pflanze startet mit dem Zupfen einzelner Blätter ab Mai. Beginnt die Blühzeit im Juni, erntet man nur noch die Blüten, welche bis im September fortlaufend gezipft werden können.
Mal ein anderes Gemüse:	Kennen Sie den Baumspinat (<i>Chenopodium giganteum</i>) mit seinem grünen Blatt und den purpurroten mehligem Blütenständen? Eine anspruchslose, hochwachsende Gemüsealternative, deren Blätter wie Spinat roh oder gekocht verzehrt werden können. Von der ergiebigen Pflanze können Sie den ganzen Sommer über die unteren Blätter ernten. Dabei können die Blütenstände herausgebrochen werden, dadurch wächst die Pflanze buschiger weiter. Lässt man die Pflanze stehen, ohne zu ernten, wächst sie bis drei Meter hoch und geht in die Blüte bis September. Die Samen können gekocht verzehrt werden oder man lässt die Pflanze als Zierpflanze wirken. Der kräftig wachsende Baumspinat wird im Herbst gerne von Vögeln besucht, welche sich an den Samen bedienen.

UNTERHALT Nachhaltiges Giessen

Giessen kann eine Herausforderung sein. An heissen Sommertagen können Pflanzen an sonnigen und windigen (extremen) Standorten ins Schwitzen kommen. Die Evaporation kann jedoch mit einer Mulchschicht minimiert werden. Der Mulch, wie Stroh oder Rindenmulch, hält die Feuchtigkeit zurück und unterdrückt zudem das Unkraut. Grundsätzlich ist beim Giessen darauf zu achten, dass die richtige Wassermenge gegossen wird. Häufig wird zu viel gegossen und die Pflanzen sterben aufgrund des Sauerstoffmangels ab. Eine kurze Trockenheit jeweils vor dem Giessen regt das Wurzelwachstum an.

An sonnenexponierten Standorten empfiehlt es sich morgens oder spät abends zu giessen. So verdunstet weniger Wasser und die Pflanze kann sich mit Wasser vollsaugen.

Blätter sollten jedoch beim Giessen möglichst kein Wasser abbekommen. Ansonsten besteht Verbrennungsgefahr bei Sonneneinstrahlung oder Pilzbildung bei feuchten Blättern.

An heissen Sommertagen und speziell bei kleinen Gefässen muss täglich gegossen werden.

- Wurzelballen gleichmässig feucht halten. D.h. das Wasser soll bis an die untersten Wurzeln gelangen. Das überschüssige Wasser im Unterteller wegschütten, um Staunässe zu vermeiden.
- Damit das Wasser im Substrat (Boden) versickern kann, ist es sinnvoll, in Teilmengen Wasser zu giessen.
- An heissen Tagen darauf achten, dass die Wassertemperatur nicht zu kalt ist. Denn zu kaltes Wasser kann zu einem Kälteschock führen.

NACHHALTIGES DÜNGEN DER PFLANZENNÄHRSTOFFE

Bei der Düngung ist darauf zu achten, dass nicht überdüngt wird. Pflanzen in Gefässen (Töpfen) müssen mit Nährstoffen versorgt werden. Bei kleineren Gefässen werden die Nährstoffe umso schneller aufgebraucht. Düngen Sie jedoch nur so viel, wie die Kultur für ihr Wachstum braucht. Eine Überdüngung kann zu einer gewässerbelastenden Nitratauswaschung und zu massigen Pflanzen führen.

Bei der Pflanzenernährung ist auf den Nährstoffbedarf der Kultur zu achten. Dies kann grob in 3 Kategorien eingeteilt werden: **Schwachzehrer, Mittelzehrer und Starkzehrer.**

Wir empfehlen für eine nachhaltige Düngung eine Anwendung mit natürlichen Rohstoffen. Kostengünstige, naturbelassene Pflanzennährstoffe oder selbst hergestellte Düngemittel lassen sich ideal einsetzen.

Düngeabgabe in unseren Breitengraden werden ab März bis August empfohlen.

Generell empfiehlt es sich, bei einer Neupflanzung und im Frühjahr die Erde mit Hornspähen oder oberflächlich mit Kompost anzureichern. Während der Wachstumsperiode der starkzehrenden Kulturpflanzen kann mit Pflanzenjauche ergänzend gedüngt werden.

Hornmehl:	Hornspan ist ein organischer Dünger mit einer natürlichen Langzeitwirkung. Der Hauptanteil ist Stickstoff, beinhaltet aber auch Phosphor und Kalk. Die Späne werden aus Horn (Hufen und Hörner) von Schlachttieren hergestellt. Eine Überversorgung ist keine Gefahr, da sich die Wirkungszeit über mehrere Wochen verteilt. Eine Unterversorgung kann bei Starkzehrern auftreten, wegen der langsamen Stofffreisetzung.
Kompost:	Nährstoffreiche Komposte entsteht durch die Zersetzung durch Mikroorganismen von einem Gemisch aus organischen Küchenabfällen, Pflanzenmaterial aus dem Garten. Sie eignen sich als Dünger und dienen der Bodenverbesserung
Pflanzenjauche:	Die Brennnesseljauche eignet sich als Nährstofflieferanten von Kalzium, Kalium und Stickstoff. Eine gut vergorene Jauche kann mit frischen Brennnesseln oder mit Brennnesselpulver hergestellt werden. Nach der Zugabe von Steinmehl (bindet den Geschmack), kann diese mit dem Giesswasser (Mischung 1:10) periodisch beigegeben werden. Stärker verdünnte Jauche kann als Spritzmittel über die Blätter verteilt werden. Es fördert die Chlorophyllbildung und wirkt wachstumsfördernd.

MIKROKOSMOS AUF DEM BALKON

Nützlinge fördern, statt Schädlinge bekämpfen

Der urbane, grüne Raum bietet auch unserer städtischen Fauna einen Lebensraum.

Hier leben beispielsweise eine Vielzahl von Insekten.

Ein blütenreicher Garten kommt den Insekten zugute. Dabei können wir viel von den kleinen, tierischen Stadtbewohnern profitieren. Sie bestäuben nicht nur emsig unsere Balkonkistchen, sondern leisten einen grossen Beitrag zur Erhaltung der Vielfalt der Flora in der Stadt.

Wildbienen in der Stadt

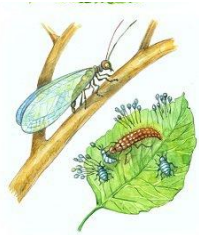
Die Wildbiene ist eine emsige Bestäuberin. Sie nistet gerne in geeigneten Hohlräumen und sammelt für Ihre Brut Pollen von saisonalen Blüten. Wildbienen leben im Gegensatz zu den völkerbildenden Honigbienen solitär.

Die gehörnte Mauerbiene (*Osmia cornuta*)- eine tierische Stadtbewohnerin

In der Schweiz sind rund 600 Wildbienen-Arten beheimatet. Die gehörnte Mauerbiene ist eine davon. Im Frühling schlüpfen die Männchen und einige Tage darauf die Weibchen. Bald darauf paaren sie sich. Nach der Paarung sucht sich das Weibchen einen Hohlraum für ihre Brut, in dem sie während sechs Wochen bis zu 30 Brutzellen für ihren Nachwuchs baut. Als Futtermittel sammelt sie ein Gemisch aus Pollen und Nektar.

Emsige Helferchen gegen Blattläuse

Wenn Sie einen Befall mit Schädlingen feststellen, beobachten Sie zuerst, ob bereits Nützlinge am Werk sind, um den Schädlingen den Garaus zu machen, ehe sie Insektizide einsetzen. Denn Insektizide vernichten zugleich nützliche Insekten.



Florfliege (*Chrysoperla carnea*)

Die "zarte Grüne" – eine gern gesehene Balkonbewohnerin – überwintert drinnen. Im Frühjahr legt sie ihre Eier inmitten von Blattlauskolonien. Die Larve „Blattlauslöwin“ ist gefräßig und saugt pro Lebenszyklus bis zu 500 Blattläuse aus. Demnach ist sie eine grosse Unterstützung gegen Blattlausbefall.



Siebenpunkt-Marienkäfer (*Coccinella septempunctata*)

Der Marienkäfer ernährt sich von Blattläusen und ist daher unser Verbündeter auf dem Balkon. Er fixiert seine Eier an die Blattunterseite, nahe an die Blattlauskolonien. Daher muss man sich etwas in Geduld üben, denn zuerst müssen die Marienkäfer-Larven schlüpfen. Aber wenn sie sich inmitten einer Blattlauskolonie etablieren, dann verschlingen sie bis zu ihrer Verpuppung bis zu 600 Blattläuse.

Neben Blattläusen können Insekten, Nacktschnecken und Schadpilze schädlich sein. Nachfolgend einige Tipps, wie Sie Pflanzenkulturen vor Massenbefall schützen können.

Gegen schädliche Insekten Unser Kulturgemüse ist zugleich Wirtspflanze von Gemüsefliegen, -motten und -raupen.	
Vorbeugen	<ul style="list-style-type: none"> • In einer Mischkultur pflanzen und Fruchtfolge beachten. • Am Rand des Beets stark duftende Kräuter wie z.B. Salbei oder Thymian anlegen.
Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Verwendung eines feinmaschigen Kulturschutznetzes. • Die Pflanzen mit Rainfarn-Tee besprühen.

Gegen Schadpilze Zu den häufig auftretenden Schadpilzen im Garten zählen Falscher und Echter Mehltau, Grauschimmel, Monilia, Rost und Schorf. Die Pilze siedeln sich auf der Oberfläche der Blätter, Früchte und Triebe an.	
Vorbeugen	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Kräuterauszügen (z.B. Acker-Schachtelhalm-Jauche). • Natürliche Spritzmittel zur Stärkung der Pflanzenwände verwenden.
Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Befallene Pflanzenteile umgehend entfernen. • Einsatz von Kupfermittel.

Gegen Nacktschnecken (<i>Familie Arionidae und Limacidae</i>) Als Schädlinge gelten bei uns vor allem grosse Wegschnecken, Ackerschnecken, Kleine Gartenwegschnecken und Spanische Wegschnecken (<i>Arion lusitanicus</i>).	
Vorbeugen	<ul style="list-style-type: none"> • Kräftige Setzlinge setzen (Schnecken mögen vor allem schwache und welke Pflanzenteile).
Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Schnecken spät abends oder früh morgens einsammeln und auf einer Wiese oder Hecke aussetzen (niemals im Wald oder auf Äckern). • Im März oder Ende August Schnecken-Nematoden (Fadenwürmer) ausbringen. • Einsatz eines Schneckenzauns aus Aluminiumblech oder Kunststoffelementen.

Häufig Auftretende Schädlinge und Pilzbefall

- Rostpilz
- Echter Mehltau
- Falscher Mehltau
- Grauschimmel
- Thripse
- Spinnmilben
- Blattläuse
- Weisse Fliegen

Nützliche Webseiten für Vertiefung zum Nachhaltigen Gärtnern

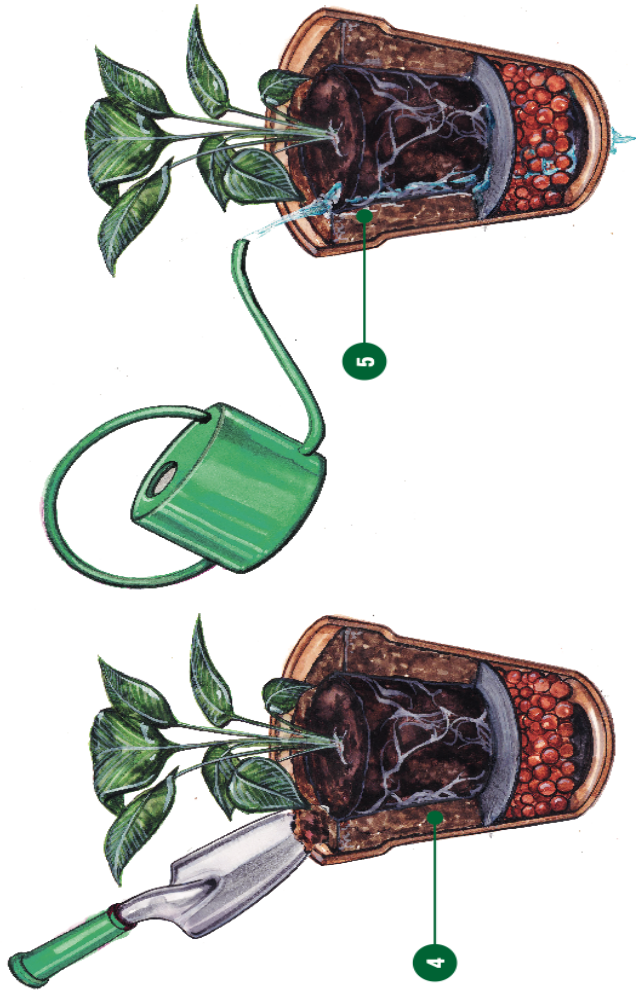
- <https://www.biogarten.ch>
- <https://www.flora-helvetica.ch>
- <https://www.infoflora.ch/de/neophyten/listen-und-infoblätter.html>
- <https://www.wildbee.ch/wildbienen/nahrung/pflanzziegel>
- <http://www.sellana.ch>

Richtiges Topfen in einfachen Schritten

Um Staunässe im Pflanzgefäss und das Auswaschen des Substrats zu vermeiden, ist das richtige Topfen essenziell.

Mit diesen fünf Schritten gelingt's:

1. Drainage über das Abflussloch legen.
2. Ein Drittel des Gefässes mit Blähton füllen.
3. Wasserdurchlässiges Vlies über den Blähton legen.
4. Erste, kleine Substratschicht einfüllen, Wurzelballen etwas auflockern und Pflanzen platzieren.
5. Alle Zwischenräume mit Substrat auffüllen und gut angliessen.



KRAUT+QUAPR

NACHHALTIGE URBANE
GRÜNE INTERVENTION

WWW.KRAUTUNDQUOER.CH

CITY' Farming

DO IT+GARDEN
with **MIGROS**

Schwarze Liste – August 2014

	Latein	Deutsch	Jura	Mittelland	Alpen-Nordflanke	Westliche Zentralalpen	Östliche Zentralalpen	Alpen-Südflanke	nicht in der CH etabliert	Nach FFSV verboten
1	<i>Abutilon theophrasti</i>	Chinesische Samtpappel	x	x	x			x		
2	<i>Ailanthus altissima</i>	Götterbaum	xx	xxx	x	xx	x	xxx		
3	<i>Ambrosia artemisiifolia</i>	Aufrechte Ambrosie, aufrechtes Traubenkraut	xxx	xxx	x	xx	x	xxx		V
4	<i>Amorpha fruticosa</i>	Bastardindigo	x	(x)				xx		
5	<i>Artemisia verlotiorum</i>	Verlotscher Beifuss	xx	xxx	xx	xx	x	xxx		
6	<i>Asclepias syriaca</i>	Syrische Seidenpflanze	x	x				xx		
7	<i>Buddleja davidii</i>	Buddleja, Schmetterlingsstrauch	xxx	xxx	xxx	xx	xx	xxx		
8	<i>Bunias orientalis</i>	Östliches Zackenschötchen	xxx	xx		xxx	xx	x		
9	<i>Cabomba caroliniana</i>	Karolina-Haarnixe							x	
10	<i>Crassula helmsii</i>	Nadelkraut							x	V
11	<i>Cyperus esculentus</i>	Essbares Zyperngras	x	xx				xxx		
12	<i>Echinocystis lobata</i>	Stachelgurke, Igelgurke							x	
13	<i>Elodea canadensis</i>	Kanadische Wasserpest	xxx	xxx	xx	x	x	x		
14	<i>Elodea nuttallii</i>	Nuttalls Wasserpest	x	xxx	x			x		V
15	<i>Erigeron annuus</i>	Einjähriges Berufkraut	xxx	xxx	xx	xx	xx	xxx		
16	<i>Heracleum mantegazzianum</i>	Riesen-Bärenklau	xxx	xxx	xxx	xxx	xx	xxx		V
17	<i>Hydrocotyle ranunculoides</i>	Grosser Wassernabel							x	V
18	<i>Impatiens glandulifera</i>	Drüsiges Springkraut	xxx	xxx	xx	x	x	xxx		V
19	<i>Lonicera henryi</i>	Henrys Geissblatt		xx						
20	<i>Lonicera japonica</i>	Japanisches Geissblatt	x	xx		x		xxx		
21	<i>Ludwigia grandiflora</i>	Grossblütiges Heusenkraut		(x)					x	V
22	<i>Ludwigia peploides</i>	Flutendes Heusenkraut							x	V
23	<i>Lupinus polyphyllus</i>	Vielblättrige Lupine	x	x	xx	xx	x	x		
24	<i>Myriophyllum aquaticum</i>	Brasilianisches Tausendblatt	x	(x)						
25	<i>Polygonum polystachyum</i>	Vielähriger Knöterich	x	xx		x	x	xx		V
26	<i>Prunus laurocerasus</i>	Kirschlorbeer	xx	xxx				xxx		
27	<i>Prunus serotina</i>	Herbst-Kirsche	x	x				xxx		
28	<i>Pueraria lobata</i>	Kudzu, Kopoubohne						xxx		
29	<i>Reynoutria japonica</i>	Japanischer Staudenknöterich	xxx	xxx	xxx	xx	xx	xxx		V
30	<i>Reynoutria sachalinensis</i> + <i>R.X. bohemica</i>	Sachalin-Staudenknöterich + Bastard-Knöterich	xx	xx		x		x		V
31	<i>Rhus typhina</i>	Essigbaum	xxx	xxx	x	xx	x	xxx		V
32	<i>Robinia pseudoacacia</i>	Falsche Akazie, Robinie	xxx	xxx	xx	xxx	xxx	xx		
33	<i>Rubus armeniacus</i>	Armenische Brombeere	xxx	xxx				xx		
34	<i>Senecio inaequidens</i>	Schmalblättriges Greiskraut	xx	xxx	x	xx	x	xxx		V
35	<i>Sicyos angulatus</i>	Haargurke						x		
36	<i>Solanum carolinense</i>	Karolina-Nachtschatten, Pferdenessel							x	
37	<i>Solidago canadensis</i>	Kanadische Goldrute	xxx	xxx	xx	xx	xx	xxx		V
38	<i>Solidago gigantea</i>	Spätblühende Goldrute	xxx	xxx	xx	xx	xx	xxx		V
39	<i>Toxicodendron radicans</i>	Giftefeu, eichenblättriger Giftsumach						(x)	x	
40	<i>Trachycarpus fortunei</i>	Hanfpalme		x				xxx		

xxx Vorkommen sehr häufig xx Vorkommen häufig x Vorkommen eher selten, können lokal häufig sein

Info Flora 2014; Liste der gebietsfremden invasiven Pflanzen der Schweiz; S.Buholzer, M.Nobis, N. Schoenenberger, S. Rometsch

